

**Badische Zeitung**  
**19.1.13**  
Von Alexander Dick

## "Ich stehe auf Seiten der Kunst"

BZ-INTERVIEW mit Johannes Bultmann über seine Aufgabe, die Fusion der beiden SWR-Sinfonieorchester zu begleiten.

Johannes Bultmann wird die künstlerische Gesamtleitung aller SWR-Klangkörper und -Festivals übernehmen. Der 52-jährige Konzertmanager, der derzeit Intendant der Philharmonie Essen ist, wird sein Amt am 1. September antreten und soll insbesondere die Zusammenführung des SWR-Sinfonieorchesters Baden-Baden und Freiburg und des Radiosinfonieorchesters Stuttgart künstlerisch-organisatorisch vorantreiben. Alexander Dick sprach mit ihm über diese Aufgabe.

**BZ:** Herr Bultmann, herzlichen Glückwunsch zur neuen Tätigkeit. Aber ist das nun eine Aufgabe, um die man Sie wirklich beneiden soll – eine Fusion zu lenken, die als höchst umstritten gilt?

**Johannes Bultmann:** Nun, Sie wissen vielleicht, dass meine Biografie immer mit Herausforderungen verknüpft ist. Als ich im Juli 1998 nach Baden-Baden kam, wohin mich Andreas Mölich-Zebhauser geholt hatte, da hätte keiner mehr etwas auf die Zukunft des Festspielhauses gegeben. Man hat es geschafft. Nach Essen kam ich auch in einer Phase, wo nicht alles rosig war. Natürlich ist diese neue Aufgabe eine Herausforderung – aber sie ist machbar. Ich kann auch nachvollziehen, dass keiner glücklich ist: Freiburg, die Musiker, die Medienvertreter... Auch in den Gesprächen mit der Intendanz hatte ich nicht den Eindruck, dass dort Zufriedenheit herrschte.

**BZ:** Was gilt es also zu tun?

**Bultmann:** Meine Aufgabe wird es zunächst sein, zu motivieren. Mit der Standortentscheidung sind viele private Lebenssituationen betroffen. Es gibt ja die Garantie, dass niemandem gekündigt wird, was schon mal sehr positiv ist. Aber für viele Musiker ändert sich das Leben dramatisch. Dass in Freiburg so gekämpft wurde – mit dem Freundeskreis und den Künstlern, das zeigt ja nur die hohe Identifikation mit dem Orchester. Es muss uns einfach gelingen, nach aller notwendigen Trauerarbeit, wovor ich Respekt habe, diese alte Leidenschaft oder Teile davon in einen Aufbruch in die Zukunft umzulenken. Wir müssen künstlerische Zukunftsvisionen gemeinsam erarbeiten. Wir müssen uns vornehmen, eines der besten Orchester in Deutschland zu werden – alles andere würde mich gar nicht reizen. Es ist schwer – ich will das gar nicht schönreden, denn dafür gibt es keine Standards. Was mich beruhigt, ist, dass wir es mit ganz tollen Musikern zu tun haben, dass wir zwei hervorragende Orchestermanager haben. Ich werde also nicht allein sein, ich bin auch nicht für die technische Umsetzung zuständig, sondern ich soll das Ganze künstlerisch nach vorne entwickeln. Aber das geht nur, wenn möglichst viele mit Lust mitmachen. Man kann so etwas nicht verordnen, das wissen Sie.

**BZ:** Fachleute haben diese Fusion vor allem deshalb so sehr angeprangert, weil es sich um zwei Orchester mit sehr unterschiedlichem Profil handelt. Macht das Ihre Aufgabe nicht von vorneherein unlösbar?

**Bultmann:** Unlösbar glaube ich nicht. Natürlich sind alle Hinweise und Anmerkungen dazu berechtigt, und natürlich gehen wir da auch nicht naiv ran – das wäre fatal. Ich habe das

Glück, dass ich beide Orchester relativ gut kenne. Natürlich war in Freiburg der Fokus mehr auf zeitgenössischer Musik. Diese wird auch im Profil des neuen Orchesters bleiben; ich war Assistent bei Hans Werner Henze, ich habe viele Jahre nur im Avantgarde-Bereich gearbeitet. Aber darüber hinaus gibt es auch das breite Spektrum von der Frühklassik bis 1930/40, das auch in den Programmen beider Orchester gespielt wird. Um ein wunderbares, tolles Klangbild zu kreieren, habe ich bestimmte Überlegungen, die ich noch nicht öffentlich machen möchte, weil ich sie mit den Musikern und Vorständen besprechen will, die wir engstens mit einbinden wollen, damit sie sehen, dass es ihr Orchester und ihr neuer Klang wird.

**BZ:** Halten Sie es für realistisch, dass das neue Orchester die Aufgaben der beiden bisherigen Orchester zu je 100 Prozent übernehmen kann?

**Bultmann:** Ich bitte um Verständnis, dass ich im Detail dazu noch nichts sagen kann. Wir haben gemeinsam das Interesse, dass Freiburg ein starker Standort bleiben wird. Selbstverständlich wird auch die Musikvermittlung eine wichtige Rolle spielen.

**BZ:** Wird Freiburg mehr als nur ein Abstecherort des Orchesters sein?

**Bultmann:** Ich hab' überhaupt kein Interesse, Freiburg etwas wegzunehmen. Das war die Identität eines Teils des neuen Orchesters – warum sollte man da jetzt Kahlschlag machen? Es wird sicher Projekte geben mit Dirigenten, wo man ganz bewusst die Premiere in Freiburg macht. Es wird mit Sicherheit kein zentralistisches Modell wie in Frankreich. Da werden wir so viel Sensibilität und Augenmerk haben, um auch der Historie des jetzigen Freiburger Orchesters halbwegs gerecht zu werden. Schönzureden gibt es trotzdem nichts. Ich werde alles dafür tun, dass man mich versteht als einen, der für das Orchester kämpft. Ich bin kein Orchestermanager, aber ich kann, als einer, der sehr viele Orchester in seinem Leben gehört hat, etwas Drittes dazugeben zu der Fusion. Und ich muss sagen, dass es mutig ist vom Intendanten und auch vom Hörfunkdirektor, so eine künstlerische Position zu schaffen. Denn bei Vier- oder Sechsaugen-Gesprächen bin ich jemand, der auf Seiten der Kunst steht – auf Seiten der Musiker und des neuen Orchesters.